

DAS WICHTIGE IN 7 SEKUNDEN!

MUSICAL FIDELITY

NU-VISTA Vinyl; Test Phonopreamplifier HiFi & Records

Der NU-VISTA Vinyl von MUSICAL FIDELITY besticht sowohl mit seiner hohen Flexibilität und dabei komfortabler Bedienung als auch mit seiner immer wieder verblüffenden Neutralität. Er zählt ohne Wenn und Aber zur analogen Sonderklasse. Der Preis ist für dieses pralle Analog-Paket geradezu günstig. Eine nachdrückliche Empfehlung.



MUSICAL FIDELITY NU-VISTA Vinyl - UVP 3.499,- Euro

Der NU-VISTA Vinyl zählt ohne Wenn und Aber zur analogen Sonderklasse !

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.



Sonderklasse

Antony Michaelson hat seine Firma Musical Fidelity zwar mittlerweile verkauft, aber die aktuelle Produktpalette ist noch komplett unter seiner Regie entstanden. Und an dieser sowie am Vertrieb soll sich auch unter dem neuen österreichischen Besitzer Audio Tuning nichts ändern.

Michaelson ist bei seinen Entwicklungen stets ganz pragmatisch vorgegangen und hat vorab mit seinen Vertrieben und Händlern geklärt, ob denn auch ausreichend Bedarf für bestimmte Produkte bestehe. Das ist clever, denn so produziert man nicht am Markt vorbei. Auf der Basis der so gewonnenen Erkenntnisse entstanden dann die neuen Komponenten, mit – bis auf die Frontplatte und Rückseite – einheitlichen Gehäusen für jede Baureihe. Mit dieser kostensparenden Maßgabe hat Musical Fidelity auch die Nu-Vista-Baureihe entwickelt. Prägendes Kennzeichen dieser Serie ist der Einsatz von Nuvistoren (hier in der Ausgangsstufe, die Eingangsplatine sehen Sie im Bild unten). Das sind Miniaturröhren im Metallmantel, die Ende der 50er-Jahre auf den Markt kamen, exzellente Werte aufwiesen, aber schon bald vom Transistor verdrängt wurden. Nuvistor-Miniaturröhren gelten als sehr zuverlässig.

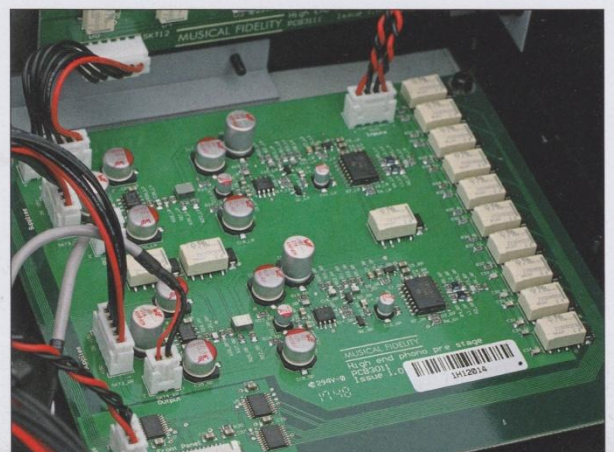
Sowohl die Abmessungen als auch das Gewicht dieses Phonoverstärkers – er bringt 14,5 Kilogramm auf die Waage –

Ein pralles Analog-Paket für bis zu fünf Tonabnehmer: Musical Fidelitys Phono-Pre Nu-Vista Vinyl ist ein ganz heißer Tipp.

lassen eher an einen Vollverstärker denken. Im Innern gibt es somit reichlich Platz für eine räumliche Trennung der einzelnen Sektionen, auch die beiden Ringkerntrafos für die kanalgetrennte Versorgung können in einiger Distanz zur Elektronik montiert werden. Zum Lieferumfang gehören auch Spikes samt passender Unterlegscheiben.

Die Bedienungsanleitung ist, wie von Musical Fidelity gewohnt, ausführlich und gut gemacht, wobei die Drucktaster auf der Front an sich selbsterklärend sind: Links sitzt der Taster für Ein, Standby und Muting, dann folgt der Taster für MM und MC. Ebenfalls per Drucktaster lässt sich die kapazitive Belastung für MM-Systeme in acht Stufen von 50 bis 400 Picofarad auswählen. »IEC« aktiviert ein

Subsonic-Filter, »+6 dB« erhöht den Ausgangspegel. Die Lastimpedanzen für MC-Systeme bilden die nächste Gruppe, 10 Ohm bis 47 Kiloohm sind ebenfalls in acht Stufen wählbar. Mit den beiden Tastern ganz rechts kann man die fünf Eingänge anwählen und ihnen den jeweils passenden Abschlusswert zuordnen, den sich der Nu-Vista Vinyl dann merkt. Für Analoghörer, die mehrere Systeme nebeneinander betreiben möchten, ist diese herausragende Fülle von Wahlmöglichkeiten und der damit verbundene Bedienkomfort ganz sicher ein wichtiges Kriterium. Die Rückseite weist die entsprechende Anzahl an Cinchbuchsenpaaren nebst einer einzigen Massebuchse für die fünf Eingänge auf, daneben steht das Ausgangssignal sowohl an Cinch- als auch an XLR-Buchsen an. Die Netzbuchse hält auch hier Abstand zu den Signalanschlüssen.



In der ersten Hörrunde habe ich den Musical Fidelity für folgende Tonarm/Tonabnehmer-Kombinationen konfiguriert: Kuzma Stogi Ref 313 und London Jubilee, Schröder Referenz und London Reference Cartridge, VPI JMW 12.5 und Goldenote Vanto sowie Thales Easy mit diversen Deccas. Das sind seit vielen Jahren bestens vertraute Kombinationen, die mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen sowohl den musikalischen Genres als auch den verschiedenen Klangphilosophien gerecht werden können. Diese spezifischen Eigenschaften hat der Nu-Vista Vinyl auf bestechend gute Art mit einer stupenden Neutralität umgesetzt, also das Signal nur verstärkt und ihm keine eigene Signatur aufgeprägt. Das ist ganz große Klasse.

Der nächste Hördurchgang war dem MC-Tonabnehmer EAT Jo No. 5 vorbehalten, der in verschiedenen Tonarmen sein Können zeigen musste. Die Tests starteten mit dem Sony PUA 286 in der Millennium Blackshell, abgeschlossen mit 800 Ohm – ein Wert, der auch in den folgenden Kombinationen beibehalten wurde. Der Oberbegriff »genüßlich« kam mir hier in den Sinn und bestätigte sich auch bei den weiteren Vergleichen. Darüber hinaus bot die Kombi eine komplette und detailreiche virtuelle Bühne mit klar erkennbarer Binnenstruktur, schön kräftigen Klangfarben



und einem satten Fundament. Dass das EAT im Kuzma Stogi Ref 313 genauer spielte und mehr Basskontrolle aufwies, zeigte der Nu-Vista Vinyl in aller Deutlichkeit und machte unmissverständlich klar, dass der Kuzma merklich besser mit dem Jo No. 5 klarkommt. Auch den agileren und etwas schlankeren Bass im Zusammenspiel des EAT mit dem VPI JMW 12.5 brachte der Musical Fidelity in

vollem Umfang rüber. Zu guter Letzt habe ich das EAT noch in meinen Schröder Referenz eingebaut. Diese Kombination begeisterte am Nu-Vista Vinyl mit einem weit ausgedehnten Übertragungsbereich, feinsten Dynamikabstufungen, präziser Räumlichkeit und einer sagenhaften Stimmenwiedergabe – der Nu-Vista Vinyl zählt ohne Wenn und Aber zur analogen Sonderklasse.

Musical Fidelity Nu-Vista Vinyl

BxHxT	49 x 13 x 40 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	3.500 Euro
Vertrieb	Reichmann Audio Graneggstraße 4 78078 Nereschach
Telefon	07728 - 1064

Fazit

Der Nu-Vista Vinyl von Musical Fidelity besticht sowohl mit seiner hohen Flexibilität und dabei komfortablen Bedienung als auch mit seiner immer wieder verblüffenden Neutralität, mit der er die unterschiedlichen Tonabnehmersignale unangetastet verstärkt. Die Verarbeitung ist untadelig. Der Preis ist für dieses pralle Analog-Paket geradezu günstig. Eine nachdrückliche Empfehlung!

Helmut Rohrwild ■